

Liebe Missionsfreunde unseres Werkes!

Vor kurzem habe ich die Geschichte eines amerikanischen Mädchens, Rachel Beckwith, gelesen, die mich sehr berührt hat. Rachel war sich der Tatsache bewusst, dass viele Kinder in Entwicklungsländern kein Trinkwasser haben und im Alter von weniger als fünf Jahren sterben. Sie wollte ihnen helfen. Sie entschloss sich deshalb zu ihrem neunten Geburtstag, der auf den 12. Juni fiel, per E-Mail an ihre Verwandten und Freunde die Bitte auszusenden, nicht mit den sonst üblichen Geschenken gefeiert zu werden sondern mit einem Beitrag für eine Brunnengrabung in einem afrikanischen Dorf als Solidaritätskampagne, die von ihr selbst ins Leben gerufen wurde. Ihr Ziel war es, 300 Dollar zu sammeln. Am Tag ihres Geburtstages hatte das Mädchen die erwünschte Summe noch nicht erreicht. Es fehlten noch 80 Dollar.

Wenige Wochen später, am 23. Juli, kam Rachel bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Der selbstlose Wunsch des Mädchens, Trinkwasser in die afrikanischen Dörfer zu bringen, rührte viele

Menschen in aller Welt so sehr, dass sie je nach ihren Möglichkeiten Spenden schickten. Es langten Gaben von Kleinen und Großen ein, von Nah und Fern, unter anderem eine Spende von \$ 2,27 von einem fünfjährigen Mädchen. Zwei Monate nach dem Tod von Rachel hatte der Fonds für die Brunnengrabung mehr als eine Million Dollar erreicht. Die Mutter von Rachel beabsichtigt eine Reise nach Afrika zu unternehmen, um einige der Brunnen zu sehen, die heute im Namen ihrer großherzigen Tochter Millionen von Menschen mit Wasser versorgen.

Es ist sehr tröstlich und ermutigend zu wissen, dass unsere Werke der Barmherzigkeit zu Gunsten der Armen nicht weniger werden nach unserem Tod. Rachel ist nun beim Herrn, dem Quell lebendigen Wassers, aber ihr Geist bewegt weiter die Herzen. Ihr gutes Werk bringt weiter Früchte und regt viele Herzen an.

Im Jahre 2010 wurden Ihre Namen in 75 Ländern und 588 Diözesen der Missionskirche registriert und zwar:
In 309 Diözesen von 38 Ländern Afrikas,
in 197 Diözesen von 14 Ländern Asiens,
in 59 Diözesen von 12 Ländern Südamerikas,
in 18 Diözesen von 9 Ländern Europas,
in 5 Diözesen von 2 Ländern Ozeaniens.

Von den Projekten, die Sie in der ganzen Welt im vergangenen Jahr unterstützt haben, werden sehr viele noch lange gute Früchte bringen und vielen Völkern Hilfe bringen.

Die wichtigsten Projekte darunter waren:

theologische und spirituelle Ausbildung von Seminaristen, Priestern, Katechisten, Schwestern, Brüdern;
Bau von Kirchen, Kapellen, Klöstern;
Druck von Bibeln und Katechismen;
liturgische Geräte für arme Pfarren;
Transportmittel für Missionare, die weitentfernte Außenstationen erreichen müssen;
Nahrung, Wasser, Medikamente usw. für Arme.



Im Jahre 2010 haben 106 Bischöfe aus verschiedenen Missionsländern in unserem Generalatshaus in Rom ihre Projekte, Bedürfnisse und Schwierigkeiten an uns herangetragen. Nachdem sie mit uns ihre Sorgen über die schwierigen Situationen in ihren Diözesen geteilt hatten, haben sie sich am Grab unserer Gründerin, der sel. Maria Theresia, an sie mit der Bitte gewandt, sie möge vom Himmel aus weiter die Mutter aller Missionare bleiben. Die Bischöfe und Missionare vergessen nie darauf, ihren Dank an die Wohltäter/innen und Mitarbeiter/innen weiterzugeben für die Hilfe, die sie in oftmals verzweifelter Lage erhalten haben. Mit Freude übermitteln wir Ihnen deshalb von Seiten dieser Bischöfe ein herzliches DANKE SCHÖN! und das VERSPRECHEN Sie im GEBET einzuschließen.

Mit großer Überraschung stellen wir fest, dass trotz der Wirtschaftskrise Ihre Großzügigkeit gegenüber der Missionskirche wächst, die in vielen Teilen der Welt verfolgt und ausgegrenzt ist. Ihre Gaben für die missionarischen Projekte sind die Frucht Ihrer Opfer und Ihrer Arbeit und haben deshalb einen großen spirituellen Wert. Wenn Sie den Bedürftigen helfen, bezeugen Sie ihnen die Liebe Gottes. Auf diese Weise verkünden Sie das Evangelium mit den Werken, was heute mehr gilt als viele Worte: „Wir sind in der Tat Mitarbeiter Gottes.“ (1. Kor.3,9)

Außer den Gaben hat sich auch die Zahl der Förderer vermehrt: eine sehr bedeutsame Tatsache für das Wohl der Missionen. Ein frohes Ereignis war es außerdem, als am 9. September, dem Fest des hl. Petrus Claver, sieben externe Mitglieder unserer claverianischen Familie ihre Weihe vollzogen haben. Nach dem Beispiel unserer sel. Mutter Gründerin ist ihr ganzes Leben auf Gott und sein Reich ausgerichtet. Wenn sie auch weiter in ihrer gewohnten Umgebung leben, so teilen die externen Mitglieder die claverianische Spiritualität doch voll und ganz mit uns, indem sie ihre Gebete, ihre Leiden und ihre tägliche Arbeit dafür aufopfern, dass alle Jesus kennenlernen.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Mitarbeit bei der Verkündigung des Evangeliums, dem kostbarsten Geschenk, das wir der Gesellschaft von heute geben können. Auch wenn diese Aufgabe schwierig ist, dürfen wir doch nicht aufgeben. Der hl. Vater Benedikt XVI. ermutigt uns mit Worten, die er am 20. Mai 2011 gesprochen hat:

„ Jesus Christus, den einzigen Retter der Welt, zu verkünden, erscheint uns heute schwieriger als in der Vergangenheit; aber unsere Aufgabe bleibt dieselbe wie in den Anfängen unserer Geschichte. Die Mission hat sich nicht verändert, ebenso wenig dürfen sich die Begeisterung und der Mut ändern, von denen die Apostel und die ersten Jünger erfüllt waren. Der Heilige Geist, der sie dazu antrieb, die Türen des Abendmahlssaales zu öffnen, und zu Verkündern der Frohbotschaft zu werden (vgl. Ap. 2,1-4), ist der gleiche Geist, der heute die Kirche zu einer erneuerten Verkündigung der Hoffnung an die Menschen unserer Zeit bewegt.“

Sr. Maria Moryl, SSPC
Generaloberin
Rom